

Ulrich PFISTER

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte

7. Dezember 2011

Rückblick auf die Neuere und Neueste Geschichte aus der Perspektive der
Geschlechtergeschichte

Gliederung

- ◆ Historiographie, Begriffe
- ◆ Der Körper als Ordnungssystem und Ausdrucksmittel
 - ◆ Beispiel Ausdrucksmittel: Kosmetik
 - ◆ Beispiel Ordnungssystem: Entstehung bürgerlicher Geschlechtscharaktere
- ◆ Nationalstaat und Geschlecht
 - ◆ Der „Nationalkrieger“: Entstehung des Nationalstaats und Neudefinition von Männlichkeit
 - ◆ Das Geschlecht der frühen Sozialpolitik, Ende 19./frühes 20. Jh.
 - ◆ „Mütterlichkeit“: Der Geschlechterdiskurs der bürgerlichen Frauenbewegung, Ende 19./frühes 20. Jh.

Frauengeschichte — Geschlechtergeschichte

- ❖ Frauengeschichte als „Geschichte von unten“ (frühes 20. Jh.)
 - ❖ Entstehung parallel zur Sozialgeschichte als Geschichte der (organisierten) Arbeiterbewegung um 1900
 - ❖ Enge personelle Verknüpfung mit der Frauenbewegung
 - ❖ Themen:
 - ❖ Geschichte der Frauenbewegung
 - ❖ Kultur- und Rechtsgeschichte
 - ❖ ab 1920er Jahren vermehrt auch soziale Situation von Frauen (Arbeit, Armut)
- ❖ Aufbruch zur Alltagsgeschichte, 1970er Jahre
 - Vermehrtes Interesse
 - ❖ an alltäglichen Lebensverhältnissen der Unterschichten (sowohl von Männern wie Frauen)
 - ❖ an ihren Handlungsspielräumen und Deutungsmustern
- ❖ Geschlechtergeschichte, seit 1980er Jahren
 - ❖ Geschlecht als Kategorie
 - ❖ Sozialer Ungleichheit
 - ❖ ... von symbolischen Darstellungen und Deutungsweisen
 - ❖ Interesse auch an Männergeschichte
 - ... insbesondere an der sozialen Produktion von Männlichkeit

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

3

Geschlecht als analytische Kategorie

- ❖ Biologisches Geschlecht (*sex*)
 - ❖ Körpermerkmale und damit zusammenhängende Körperfunktionen (Zeugen Gebären, Stillen)
 - ❖ Historisch und kulturell invariant?
- ❖ Soziales Geschlecht (*gender*)
 - ❖ Zuschreibung von Rechten und Arbeitsrollen an Geschlecht → Dimension der sozialen Ungleichheit
 - ❖ Soziale Konstruktion von Geschlecht als symbolischer Kategorie
 - ❖ ... die Handlungsräume und Deutungsmuster bestimmt
 - ❖ ... die kulturell und historisch wandelbar ist
 - Beispiele: Der Bürgersoldat, die Hausfrau

Grenzen der Leistungsfähigkeit dieses Doppelbegriffs

- ❖ Konzept zweier Geschlechter ist (in Grenzen) ebenfalls eine kulturelle Konstruktion
- ❖ Biologisches und soziales Geschlecht ist oft schwer abzugrenzen, wenn
 - ❖ ... der Körper selbst als Ordnungssystem genutzt wird
 - ❖ ... die Inszenierung des Körpers ein Element des alltäglichen sozialen Theaters darstellt

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

4

Der Körper als Ordnungssystem und Ausdrucksmittel

- ◆ These: Der Körper wurde und wird in vielfältiger Weise als kulturelles/gesellschaftliches Ordnungssystem konstruiert
 - ◆ Grenzen: Der Körper markiert Grenzen zwischen Individuen und Umwelt
Die Beschäftigung mit Körperpflege, Essen und Ausscheidungen ist eine Beschäftigung mit dem Schutz der Integrität des Körpers in seiner sozialen Umwelt
Bsp. Essen von kleinen Bissen mit der Gabel ist manierlich, Saucenspritzer auf dem Kinn sind ekelerregend, können Prestige der entsprechenden Person verringern
 - ◆ Beziehung zwischen innerer und äußerer Ordnung
Verdauungs-, Geschlechtsfunktionen, Krankheiten werden häufig mit sozialen Gegebenheiten in Beziehung gebracht; Beispiele:
 - ◆ Kopfgröße — Schwachsinn — politische Unmündigkeit der Frau
P. J. Möbius: „Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes“ (Halle 1900)
 - ◆ unordentliche Ernährung — rebellischer Darm/soziale Mißstände — Arbeiterrevolten
 - ◆ Beispiele aus der Geschlechtergeschichte
 - ◆ Nutzung des Körpers als Ordnungssystem: gynäkologische Begründung der politischen und sozialen Schlechterstellung von Frauen (19. Jh.)
 - ◆ Nutzung des Körpers als Ausdrucksmittel in der täglichen sozialen Interaktion: Mode, Kosmetik

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

5

Konstruktion von Geschlechtsidentität mittels des Körpers Das Beispiel der Kosmetik (spätes 19./frühes 20. Jh.)

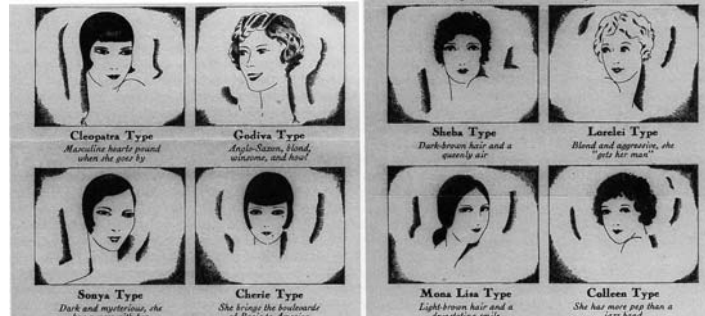
- ◆ Identität durch »Charakter«
bis ins 3. Viertel 19. Jh. wurde die Identität bürgerlicher Frauen wenig durch die äußere Erscheinung konstituiert. Dominierend war der durch länger andauernde soziale Interaktion (sich kennen lernen) erfahrbare »Charakter«
- ◆ Kosmetik und »Typ«
 - ◆ Ab dem späten 19. Jh. verbreiteten sich (in den USA) gehandelte Kosmetika
 - ◆ Ausgangspunkt: Verbreitung der Portraitfotografie, mit der körperliche Schönheit eine faktische, objektive Qualität erhielt
 - ◆ Pioniere: Schauspielerinnen, von denen Fotos weit zirkulierten, begannen Kosmetika zur Selbstdarstellung zu nutzen
 - ◆ Ab ca. 1900 Kosmetikindustrie: Werbung, Einzelhandel, Diskurse in Familien- und Modezeitschriften
 - ◆ Diskurse stellten einen visuell erfahrbaren »Typ« dar
→ Kosmetik erlaubt eine zeichenhafte Darstellung von Identität
- ◆ Interpretationen dieses Wandels
 - ◆ verstärkte Konstituierung von Identität über sexualisierten Körper
 - ◆ Ausdruck verstärkter Präsenz von (jungen) Frauen der Mittelschicht im Arbeitsmarkt bzw. im Freizeitbereich, in denen Identität flüchtig kommuniziert wird

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

6

Konstruktion von Geschlecht und Identität durch alltägliche Selbstdarstellung



„Which of these alluring types are you?“

Druckfahne einer Werbung für Armand Gesichtspuder 1929

Kommentar: Kosmetika sollen (ledigen) Frauen in flüchtigen Kontakten (Arbeitsplatz, Strasse, Freizeit) eine rasche Kommunikation ihrer geschlechtsbezogenen Identität als „Typ“ (vs. Charakter) erlauben.

Aus: Kathy Peiss, Making up, making over. cosmetics, consumer culture, and women's identity, in: Victoria de Grazia und Ellen Furlough (Hg.), The sex of things. Gender and consumption in historical perspective, Berkeley 1996, 311–336, hier S. 367.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

7

Die Entstehung bürgerlicher Geschlechtscharaktere um 1800

Ständische Konnotation von Geschlecht in der Frühen Neuzeit

Der soziale Status von Frauen war geschichtet nach

- dem Status des Ehemannes (Adelige Dame, Bürgersfrau etc.)
- dem Lebensalter (Jungfrau, Ehefrau, Witwe)

→ Geschlecht war somit keine universelle Kategorie sozialer Ungleichheit

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

8

Lebensalter und Geschlecht in der Ständegesellschaft

10 Jahr kindischer Art
20 Jahr ein Jungfrau zart
30 Jahr im Haus die Frau
40 Jahr ein Matron genau
50 Jahr eine Großmutter
60 Jahr des Alters Schuder
70 Jahr alt ungestalt
80 Jahr wüst und erkalt

Zehen Jar ein Kind
Zwanzig Jahr ein Jüngling
Dreißig Jahr ein Mann
Vierzig Jahr wohlgetan
Funffzig Jahr stille stahn
Sechszig Jahr gehet das Alter an
Siebenzig Jahr ein alter Greiß
Achtzig Jahr nimmer weiß
Neunzig Jahr der Kinder spott
Hundert Jahr gnad dir Gott

J. Fischart, Ehzuchtbüchlin, 1578

Leichenpredigt, Brandenburg, 1612

Kommentar: In diesen Beispielen wird der weibliche Alterszyklus weniger unter dem Gesichtspunkt der Mahnung vor dem Tod, sondern wenigstens zum Teil als Abfolge unterschiedlicher Statuspositionen begriffen, die durch Körper, Verwandtschaft und Arbeitsrolle definiert sind (Jungfrau, Hausfrau, Großmutter): Weibliche Lebensalter waren tendenziell ständisch geschieden.

Aus: Wunder, Heide: *"Er ist die Sonn', sie ist der Mond"*: *Frauen in der frühen Neuzeit* (München: Beck, 1992), S. 34.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

9

Die Entstehung bürgerlicher Geschlechtscharaktere um 1800 Entstehung von polaren Geschlechtscharakteren

Zuschreibung unterschiedlicher psychischer Eigenschaften der Geschlechter, die als Gegensatzpaare mit universellem Anspruch dargestellt werden; z. B.:

- Aktivität (Energie, Kühnheit) vs. Passivität (Hingebung, Bescheidenheit)
- Rationalität (Geist, Vernunft) vs. Emotionalität (Gefühl, Empfindung)
- Etc. etc.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

10

Polarisierung der Geschlechtscharaktere und gesellschaftliche Rollen

J. Meyer, Conversationslexikon (1848), aus dem Artikel „Geschlechtseigenthümlichkeiten“:

Entsprechend dem mehr universellen Charakter im Weibe, ist die Empfindung in ihm vorherrschend, — das Weib ist mehr fühlendes Wesen; beim Manne herrscht hingegen wegen seiner größeren Individualität, die Reaktion vor, — er ist mehr denkendes Wesen [Der Mann] ist fest und beständig, sein Muth kühn und sein Entschluss bestimmt; ... und letzteres bezieht sich hauptsächlich auf sein Handeln und Schaffen; Der Charakter des Weibes ist mehr wankend, der Entschluss jedoch oft rascher, in Leiden ist es in der Regel gefasster, Hiernach wäre denn auch die allgemeine Bestimmung der Geschlechter für das äußere Leben überhaupt zu beurtheilen Fortpflanzung ist nur durch Kooperation beider möglich, jedoch hat an dieser Operation das weibliche Geschlecht unverkennbar mehr Antheil als das männliche Während so das Weib hauptsächlich das innere Familienverhältniß begründet, der Mann mehr das äußere, ist er zugleich das Verbindungsglied zwischen Familie und Familie, er hauptsächlich begründet den Staat.

Kommentar: Erstens werden Geschlechtseigenschaften aus Paaren gegensätzlicher Begriffe (fühlen vs. denken, fest vs. wankend, handeln vs. leiden, etc.) konstruiert. Zweitens wird aus der „Natur“ der Geschlechter bzw. ihren Eigenschaften deren Eignung für gesellschaftliche Rollen abgeleitet.

Aus: *Karin Hausen*, Die Polarisierung der „Geschlechtscharaktere“ ..., in: Werner Conze (Hg.), Sozialgeschichte d. Familie ... , Stuttgart 1976, 363–393, hier S. 367.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

11

Die Entstehung bürgerlicher Geschlechtscharaktere um 1800 Leistungen des Konzepts, Gründe für seine Entstehung

- ❖ Neue Legitimation von Ungleichheit zwischen den Geschlechtern
 - ❖ Die bürgerlichen Revolutionen mit dem Postulat universeller Menschen- und Bürgerrechte bedrohen traditionelle Ungleichheit zwischen Geschlechtern
 - Olympe de Gouge: Frauenrechtserklärung 1792
 - ❖ Mit Verankerung der Geschlechterdifferenz in Natur und Körper (Entstehung der Gynäkologie) kann diese Ungleichheit erneut legitimiert werden
- ❖ Legitimation der Spaltung in Hausarbeit und Erwerbsarbeit entlang der Geschlechterdifferenz

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

12

Verankerung der Geschlechtscharaktere im Körper I

Allgemeines: Anfänge der forschenden Medizin

- ◆ In der Frühen Neuzeit Zugang zu Krankheit über Berichte von Patient(inn)en; Wissen ist primär theoretisch orientiert und fußt auf bis in die Antike zurück gehenden Traditionen
- ◆ Physikalisierung der Untersuchungsmethoden, spätes 18./frühes 19. Jh.
 - Im Umfeld von großen Krankenhäusern Aufkommen einer an naturwissenschaftlichen Methoden orientierten Medizin: Stethoskop, Perkussion
 - direkter Kontakt des Arztes zum Körper, der nun unmittelbar zum Arzt »spricht«

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

13

Verankerung der Geschlechtscharaktere im Körper

Gynäkologie und Geschlechtscharaktere im frühen 19. Jahrhundert

- ◆ Im späten 18. Jh. Entwicklung und Professionalisierung der Geburtshilfe
- ◆ Unter Bezug zur Entwicklung der forschenden Medizin im frühen 19. Jh. zunehmend systematische Erforschung der »Frauenzimmer-Krankheiten«
- ◆ Mit der Beschreibung des weiblichen Körpers wird über Analogieschluss eine Beschreibung der Geschlechtscharaktere von Frauen und Männern generiert
 - Fassen wir mit einem Blicke die körperlichen Unterschiede beider Geschlechter zusammen, so können wir sagen, daß im Manne der menschliche Körper ausgebildet ist mit vorwaltender Irritabilität, im weiblichen Körper mit vorwaltender Plasticität und Sensibilität. In jenem ist alles berechnet auf größere Wirkung nach außen, in diesem auf innere Bildung und Aufnahme äußerer Einflüsse. Diesem ganz übereinstimmend ist der geistige Unterschied. Im Manne überwiegt der Geist, im Weibe das Gemüth. Jener erfreut sich an der Erzeugung der Gedanken, dieses an der geistigen Empfängniß der Empfindungen. Des Mannes Streben ist nach außen auf ein weites Feld gerichtet, das Weib sorgt im engern Kreise der Familie.
 - Karl Ernst von Baer (1824), zit. nach Honegger, Ordnung der Geschlechter, 210.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

14

Männlichkeit und Nationalstaat

✦ Militärische Konflikte und die Entstehung von Nationalstaaten

Die Herausbildung der Nationalstaaten im 19. Jh. war verbreitet mit militärischen Konflikten verbunden

Deutschland: Befreiungskriege gegen Napoleon 1806–1815; Einigungskriege 1866–1871

→ Verbindung Wehrhaftigkeit — Bürgerstatus

- ✦ Sowohl die Publizistik wie vereinzelt das Recht zog deshalb eine enge Verbindung zwischen individueller Wehrhaftigkeit und Bürgerstatus

In den frühen 1810er Jahren forderte Arndt (ähnlich Jahn), dass kein Mann den „Hausvaterstand“ bzw. das Bürgerrecht erlangen dürfe, der nicht „in eigener Rüstung, mit Wehr und Waffen wohl versehen“ auftreten könne

- ✦ Diese Konzeption des „Nationalkriegers“ hatte den Effekt, dass das militärische Mobilisierungspotential auf alle erwachsenen Männer eines Territoriums ausgedehnt werden konnte

✦ Männlichkeit, Nationalkrieger und Bürger

- ✦ Der Bürger wurde auf diese Weise männlich konnotiert

Frauen wurden aus Bürgerstatus ausgeschlossen und auf die Funktionen der Heldenmutter, der Kriegerbraut bzw. der hochherzigen Pflegerin verletzter Soldaten zurück gesetzt

- ✦ Umgekehrt wurde Männlichkeit aus einem nationalen Blickwinkel neu definiert
Bürger hatten »männlich«, »kriegerisch«, »wehrhaft« zu sein; alle seien »gebohren, für ihr Vaterland zu streiten«

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

15

Geschlecht und die Anfänge des Sozialstaats I spätes 19./frühes 20. Jahrhundert

✦ Sozialversicherung und Sozialfürsorge

- ✦ Sozialversicherungen zielen meist auf die Absicherung des männlichen Vollverdieners

- ✦ Frauen (v. a. als Mütter) und Kinder Hauptzielgruppen der Sozialfürsorge. Dennoch war/ist männlicher Haushaltsvorstand (soweit vorhanden) oft primärer Adressat

Bsp. Kinderbeihilfe: In Deutschland (1935), Italien (1936) und Spanien (1938/45) wurden sie an Haushaltsvorstand, in Frankreich (1932), Großbritannien (1945) und Schweden (1947) von Beginn weg oder kurz danach direkt an Frauen ausbezahlt

- ✦ Soziale Sicherung verstärkte somit die innerhäusliche Ungleichheit zwischen den Geschlechtern bezüglich ökonomischer Ressourcen

✦ Der Staat als Arbeitgeber

- ✦ Mit dem Ausbau der Fürsorge nach dem Ersten Weltkrieg entstanden weitgehend feminisierte Berufsfelder: Krankenpflege, soziale Arbeit

- ✦ Mütterlichkeit als Attribut des weiblichen Geschlechtscharakters wurde somit staatlich verankert

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

16

Geschlecht und die Anfänge des Sozialstaats II spätes 19./frühes 20. Jahrhundert

❖ Segmentierung von Arbeitsmärkten

❖ Die Herausbildung des Arbeitsschutzes

Kündigung, Arbeitszeit, Nacharbeit, Schwangerschaft, Wöchnerinnen

...sowie von rechtlich sanktionierten kollektiven Verhandlungen zwischen Tarifpartnern begünstigte die Spaltung zwischen

- ❖ hoch formalisierten, gut geschützten und versicherten Hochlohn-Vollzeit-Arbeitsplätzen und
- ❖ Niedriglohn-Arbeitsplätzen mit tiefem Beschäftigungsgrad, schwachem Arbeits- und Versicherungsschutz

❖ Frauen waren lange überwiegend in diesem zweiten, peripheren Sektor beschäftigt Einzelhandel, Büroberufe (dagegen z. T. gut geschützt: Lehrerinnen, Krankenpersonal)

❖ Ungleicher Lohn für gleiche Arbeit

- ❖ Oft schwer erklärbare Lohndifferenzen zwischen Geschlechtern
- ❖ Orientierung von Arbeitgebern (inkl. Staat) an männlichem Vollverdiener
- ❖ Bsp. »Doppelverdienerkampagne« in der Weimarer Republik: Maßgeblich war das Konzept des »Ernährerlohns«: Männer sollen soviel verdienen, dass sie ganze Familien ernähren können. Frauen wurden nicht als wirtschaftliche Ernährerinnen anerkannt:
 - ❖ nach dem Ersten Weltkrieg Wiedereinführung von Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche
 - ❖ Entlassung von Arbeitskräften, deren »Ernährer heimgekehrt ist«
 - ❖ Benachteiligung von verheirateten Beamtinnen bei Personalabbau 1923 und Weltwirtschaftskrise

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

17

Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktpolitik Das Beispiel der Demobilisierung 1918/19

Aus den Richtlinien des Kriegsamts für die »Überleitung der kriegswirtschaftlichen Frauenarbeit in den Friedenszustand« (1918)

Es wird sich [...] vor allem darum [handeln], die Arbeitskraft der Frau dem Wirtschaftsleben wieder einer ihrer Eigenart entsprechenden Weise einzuordnen, sei es durch Rückführung in die Familie, die mit allen Mitteln gefördert werden muß, [...] sei es durch Überführung in Berufe, die entweder schon vor dem Frieden Frauenberufe waren oder sich im Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung als für sie geeignet erwiesen haben. Als oberster Grundsatz muß gelten, daß den männlichen Arbeitskräften [...] eine ausreichende Zahl auskömmlicher Arbeitsplätze gesichert sein muß. Soweit es sich mit dieser Forderung verträgt, liegt eine Weiterverwertung der Arbeitskräfte der Frauen für Arbeiten, die ihrer Eigenart entsprechen und sie gesundheitlich nicht schädigen, im wirtschaftlichen Interesse.

Kommentar: Die auf das mentale Konstrukt der »Geschlechtscharaktere« verweisende »Eigenart« von Frauen wird dazu benützt, trotz des universellen Rechts auf Arbeit Frauen zugunsten von Fronheimkehrern, denen ein Anspruch auf einen Ernährerlohn zubilligt wird, aus dem Arbeitsmarkt zu verdrängen bzw. die Segmentierung des Arbeitsmarkts wieder zu verstärken.

Aus: Susanne Rouette, *Sozialpolitik als Geschlechterpolitik: Die Regulierung der Frauenarbeit nach dem Ersten Weltkrieg* (Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1993), S. 93.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

18

Geschlechterdiskurse: Die Typologie von K. Offen

Individualfeminismus

- Negierung der Existenz sozial relevanter Geschlechtsunterschiede
- Anspruch auf Mitgliedschaft von Frauen in einer universalistischen Gesellschaft von Bürger(innen) → Forderung von Rechtsgleichheit und politischer Bürger(innen)rechte

Relationaler Feminismus

... betont den wichtigen Beitrag, den Frauen qua ihres Geschlechtscharakters zur Erhaltung der Gesellschaft leisten können und fordert darauf gestützt Rechte und sozialpolitische Maßnahmen zugunsten von Frauen

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

19

Mütterlichkeit im relationalen Feminismus der frühen Frauenbewegung

- Forderung der französischen Feministin Hubertine Auclert (1848–1914), der mütterliche Staat müsse den *état minotaur* ersetzen (1885)
- »Geistige Mütterlichkeit« bildete das Kernkonzept der bürgerlichen Frauenbewegung um 1900
- Relationaler Feminismus dominierte auf dem europäischen Kontinent; wichtige Rolle für die Ausweitung politischer Rechte von Frauen am Ende des Ersten Weltkriegs sowie für viele sozialpolitische Maßnahmen (Mütter-/Kinder-/Säuglingsschutz)

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

20

»Geistige Mütterlichkeit« Legitimation (sozial-)politischer Aktivität bürgerlicher Frauen um 1900

Getrud Bäumer, Die Frauenbewegung und die Zukunft unserer Kultur. Berlin 1909, 19.

Die Durchdringung der rein zivilisatorischen Leistungen mit Kulturwerten ist nicht durch eine mystische Fernwirkung aus der Geborgenheit des Hauses heraus zu erreichen; sie kann nur durch verantwortliche, bewußte Mitarbeit geschaffen werden. Erst wenn die Frau sich ihrer Mission ganz bewußt geworden ist, wenn die darin beschlossenen Aufgaben ihr zum kulturpolitischen Programm geworden sind, kann sie ihnen wirklich dienen. Man braucht nicht zu fürchten, daß sie dadurch als Medium persönlichen Lebens einbüßen wird. Denn was sie dazu bestimmt, ihre spezifischen Geschlechtererfahrungen, ist ja doch unvergänglich ein ewig neu sprudelnder Quell, der nicht zugeschüttet werden kann.

Kommentar: Die bürgerliche Frauenbewegung der Wende zum 20. Jh. akzeptierte geschlechtsspezifische Rollen, die sich aus den »spezifischen Geschlechtererfahrungen« ableiten (gemeint ist v.a. die Erfahrung des Mutterseins) als legitim. Sie leitete aber angesichts der Mängel der von den Männern geprägten modernen »Zivilisation« einen spezifischen Kulturauftrag von Frauen, der politisch zu vertreten sei, ab. — Getrud Bäumer war eine der führenden Vertreterinnen der damaligen Frauenbewegung; sie war insbesondere prägend für die Professionalisierung der sozialen Arbeit.

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

21

Ziele der (bürgerlichen) Frauenbewegung um 1900

- ❖ Rechtliche Gleichstellung: Wahlrecht, eheliches Güterrecht
- ❖ Verbesserung des Zugangs zu Bildung und Beruf
- ❖ Aufhebung der Sexualpolizei, die als Ausdruck männlicher Doppelmoral gesehen wird
 - ❖ Aufhebung der Kontrolle der Prostituierten
 - ❖ Aufhebung des Verbots von Abtreibung
 - ❖ Aufhebung des Verbots der Information über und Verbreitung von Verhütungsmitteln
- ❖ Versicherungsschutz
 - ❖ Mutterschaft
 - ❖ Witwenrenten
 - ❖ Beteiligung an Rentenansprüchen des Ehemanns

07.12.2011

Geschlechtergeschichte

22